

Meyer, Conrad Ferdinand: Der Tod und Frau Laura (1861)

1 Es war in Avignon am Karneval,
2 Daß sich ein Mörder in den Reigen stahl,
3 Und daß die Pest verlarvt sich schwang im Tanz
4 Mit einem schlotterichten Mummenschanz.

5 In einer nahen Villa täuschen sie
6 Die Angst mit Wohllaut und mit Phantasie,
7 Frau Laura war und auch Petrarca da,
8 Als an das Tor ein dumpfer Schlag geschah.

9 Die blassen Lippen schauern vor dem Wein,
10 Es tritt ein Weißgewandeter herein,
11 Der eine Maske mit dem Sterbezug
12 Und einen frischgepflückten Lorbeer trug.

13 Der Dämon hebt den Lorbeer voller Ruh,
14 Und sinnt und schreitet auf Petrarca zu:
15 »ich grüße, Freund, und komme priesterlich,
16 Das ist der Sel'gen Lorbeer! Neige dich!«

17 Der Lorbeer schwebt. Da raubt ihn eine Hand,
18 Frau Laura war es, die daneben stand,
19 Sie schmiegt ihn um die blonden Haare leicht,
20 Sie steht bekränzt. Sie schaudert. Sie erbleicht.

(Textopus: Der Tod und Frau Laura. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52190>)